

Das Wunder.

Immer, wenn ich zwei Menschen seh' Liebend sich Auge in Auge seh'n.

Wie sich die Blüte öffnen will, Wie sich die Blüte öffnen will.

Eieben die Menschen in Haf und Reid, Kennen sie's Sünde, nennen sie's gut.

Ludwig Grähl.

Politische Rundschau

Der Reichspräsident an die Königin der Niederlande.

Anlässlich des Besuches des holländischen Gesandten in Kiel hat der Reichspräsident an die Königin der Niederlande folgendes Telegramm gerichtet: „Der Besuch des niederländischen Gesandten in Kiel wurde in ganz Deutschland aufs freudigste begrüßt.“

Die deutschen Architekten zum Reichsehrenmal.

Der Bundestag deutscher Architekten in Düsseldorf, der von 400 Architekten aus allen Teilen des Reiches besucht war, hat in der Frage der Errichtung des Reichsehrenmals eine Entschließung einstimmig angenommen, in der es heißt: Der Bundestag deutscher Architekten ist der Meinung, daß für die Platzfrage in erster Linie künstlerische Momente maßgebend sein müssen, für deren Beurteilung Maler, Bildhauer und Architekten als die hierzu Befähigten in Frage kommen.

Frankreich.

Rundgebung gegen die Brotverteuerung in Frankreich. Aus ganz Frankreich werden Rundgebungen im Zusammenhang mit der Verteuerung des Brotpreises gemeldet. In Larbes ist es zu Ausschreitungen gekommen und zu einem schweren Konflikt zwischen der Stadtverwaltung und den Bäckereien.

den Brotpreis für das Kilogramm auf 2,30 Frank festgesetzt, während die Bäcker 2,40 Frank verlangten. Sämtliche Bäckereien hielten geschlossen, worauf die Stadtbehörde ausreichende Brotmengen an die Bevölkerung durch die Militärbäckereien verteilen ließ.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichszentralrat a. D. Dr. Luther tritt am 26. Juli eine mehrmonatige Reise nach Südamerika an. Wegen Weihnachten wird Dr. Luther auf kurze Zeit nach Berlin zurückkehren, um alsbald eine zweite Reise nach Ostasien anzutreten.

Berlin. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft verabschiedete sich der vor kurzem von seinem Amt zurückgetretene Staatssekretär Dr. Hagedorn. Reichsminister Dr. Hasse widmete dem scheidenden Staatssekretär warme Worte des Dankes und der Anerkennung für seine erfolgreiche Tätigkeit.

Berlin. Der Haushaltsausschuß des Reichstages erklärte sich für eine Kreditgewährung an die oberösterreichische Industrie bis zum Gesamtbetrag von 18 Millionen Reichsmark.

Berlin. Im Reichstag ist folgender böhmischer Antrag eingegangen: Für die Dauer des Vertrages von Versailles ist die Klage des Deutschen Reiches schwebend. Die endgültige Klage des Deutschen Reiches ist die Forderung, unter der der Befreiungskampf durchgeführt wird.

Washington. Die das Staatsdepartement mittelst, sind fünf amerikanische Delegierte ernannt worden, die als offizielle Beobachter dem am 21. Juli in Vorpast zusammen tretenden Kongress gegen den Alkoholismus beiwohnen werden.

Neues aus aller Welt

Ein Ständchen für den Reichspräsidenten. Der aus 30 Schülerinnen bestehende Mädchenchor der Volksschule Nord-Ostern (Ostpreußen), der, auf einer Deutschlandfahrt begriffen, mit fünf Lehrern in Berlin weilte, brachte dem Reichspräsidenten im Garten des Reichspräsidentenhaus ein Ständchen. Der Reichspräsident, der Ehrenbürger von Ostern ist, sprach den Lehrern und den Kindern seinen Dank aus.

Überfall auf einen Kassenboten. In Berlin wurde ein Kassenbote der Landbank im Flur des Landbankhauses überfallen. Der Kassenbote wurde durch einen Schuß des Räubers schwer verletzt. Es gelang jedoch dem Angreifer nicht, ihm die Kassetasche mit dem Geld zu entreißen. Der mutmaßliche Täter, der Kaufmann Dr. Otto Ulrich, wurde verhaftet.

Höhlenbewohner bei Berlin. Bei einer Streife in der Nähe von Plöcken machte die Berliner Kriminalpolizei eine eigenartige Entdeckung: sie fand in früheren Schließkämen und Erdtrichtern eine ganze Kolonie von Höhlenbewohnern. Es waren Berliner „Hoffänger“, die den Winter im Obdachlosen Asyl verbracht und jetzt in etwa zwanzig Erdlöchern ihre Sommerresidenz aufgeschlagen hatten. Sie hatten sich aus Papier und Laub notdürftige Lager bereitet und diese durch Sträucher und Gebüsch verdeckt. Die Kolonie wurde aufgelöst. Familienmitglieder. In Bernikow (Neumark) gab

der Bauernpossebesitzer St e r g e r auf seine Schwiegermutter nach einem Streit einen Schuß ab; die Frau wurde schwer verletzt. Kerger erschoss sich nach der Tat. — In Groß-Ottersleben bei Magdeburg erwürgte der 58 Jahre alte Tischler Schollmann seine Ehefrau, die von ihm getrennt lebt. Er stellte sich dann selbst der Polizei. — In Hamburg gab der 23jährige Mechaniker Metzger aus Eifersucht auf seine Frau nach einem heftigen Streit einen Schuß ab, durch den die Frau lebensgefährlich verletzt wurde. Die Tat geschah in Gegenwart der schwerkranken Mutter der Ehefrau. Metzger jagte sich nach der Tat zwei Schüsse in die Schläfe und war sofort tot.

Töbliche Flugzeugabstürze. Bei einem Schulflug auf dem Flugplatz Stuttgart stürzte ein Hochdeckerflugzeug ab, wobei der Flugzeugführer Wader tödlich verunglückte. — In der Nähe von Suez ist ein Flugzeug der dortigen Fliegerschule verunglückt. Die beiden Insassen wurden getötet. — Die Nachricht vom Absturz eines Verkehrsflugzeuges in der Nähe von Kahlberg bei Königsberg i. Pr. hat sich als falsch herausgestellt.

Die deutsche Abteilung auf der Baseler Ausstellung für Binnenschifffahrt. Am Vortag der Eröffnung der Internationalen Ausstellung für Binnenschifffahrt und Wasserkraftnutzung in Basel hatte der deutsche Reichskommissar, Oberbürgermeister Dr. Landmann-Frankfurt a. M., zu einer Vorbesichtigung der deutschen Abteilung der Ausstellung eingeladen. Die deutsche Abteilung, die ein gutes Drittel der gesamten Ausstellungsfläche belegt hat, zerfällt in die Abteilungen für Binnenschifffahrt, für wissenschaftliche Institute und für Wasserkraftnutzung. Die Ausstellung wurde unter großen Feierlichkeiten eröffnet.

Wieder einmal Verlobung des Prinzen von Wales. Ein spanisches Blatt veröffentlicht in großer Aufmachung das Gerücht, der Prinz von Wales werde sich demnächst mit der ältesten Tochter des spanischen Königs paaren. Während des Aufenthaltes des spanischen Königspaars in London werde die Sache perfekt werden. (Der Prinz von Wales ist gerücheweise mindestens schon zehnmal verlobt worden. Die Nachricht bleibt, aber die Bräute wechseln.)

Deutsche ehemalige Kriegsgefangene in Sibirien. Nach Mitteilung des Deutschen Konsulats in Nowo-Sibirsk (früher Nowo-Nikolajewsk) befinden sich noch 216 ehemalige deutsche Kriegsgefangene in Sibirien, die dort aber freiwillig zurückgeblieben sind. Außerdem verfolgt das Konsulat die Spuren von 40 Personen, deren Adressen und Personalien noch nicht festgestellt werden konnten.

Peft in Villa de Leon. Im Anschluß an die gemeldete Überschwemmungskatastrophe ist nunmehr in der mexikanischen Stadt Villa de Leon die Pest ausgebrochen. 6000 Familien haben weder Unterkunftsmöglichkeit noch Nahrungsmittel. Die Zahl der bis jetzt festgestellten Todesfälle beträgt 250.

Die Erdbebenkatastrophe auf Sumatra. In Padang auf Sumatra wurde ein neuer kräftiger Erdstoß verspürt. Die Bevölkerung flüchtete in großer Hast aus dem Bereich der Stadt. Über dem Vulkan Patang bei Solok wurde eine Feuerfäule wahrgenommen. In Port van der Capellen wurden beim Einsturz des Gefängnisses mehrere Gefangene acet.

„Unsere Heimat“ — Beilage zum Wilsdruffer Tageblatt.

daten beantwortet wurde. Mit Genehmigung des Geheimen Rats Freiherrn von Fletcher auf Klipphausen und mit Vorwissen des P. Böhme in Weistroppe wurde nach vorangegangenen Examen bei dem Superintendenten Dr. Kehlhopf in Dresden und nach abgelegter Probe in der Kapelle

Karl August Gottlieb Pahlisch

aus Niedersogelgang bei Pirna 1785 zum hiesigen Kinderlehrer gewählt. Als er 1794 die Schulmeisterstelle von Tautenhain und Ebersbach bei Colditz übernahm, ernannte die Gemeinde

Johann Gottlob Beyer

aus Dresden zu ihrem Lehrer, der aber schon nach einigen Jahren aus dem Amte entlassen werden mußte. Sein Nachfolger war

Johann Christian Roumann

aus Rähnitz gebürtig, den 1813 das Nerdensieber hinwegraffte zum Leidwesen der Sachsdorfer. Die Gemeinde wählte nun zu ihrem Kinderlehrer

Karl Gottlieb Hillig

aus Klipphausen, der als Schulgehilfe in Röhrsdorf tätig gewesen war und Anfang des Jahres 1814 sein neues Amt antrat.

Bis zum Jahre 1837 hatte Sachsdorf eine Wanderschule, und des Lehrers Besorgung bestand im freien Wandeltisch und in freier Wäsche nebst einigen kleineren baren Einkünften. Die Sachsdorfer Schule „hatte vor vielen andern der Art den Vorzug, daß einzelne Gutsbesitzer sie auf eine längere Reihe von Jahren in ihre Verfassung nahmen und meistens, namentlich in der letzten Zeit auch für Heizung, Dofeln und Bänke sorgten, so daß die Kinderbegüterten weder in ihrem kleineren Raume beschränkt, noch mit einer anderen Abgabe für die Schule, außer dem Schulgelde und der alle 14 Tage nach der Reihe wechselnden Besoldigung des Schullehrers beschnitten wurden.“ Erst das Jahr 1837 schaffte eine Aenderung in den bisher beibehaltenen Verhältnissen, denn das Schulgesetz von 1835 hob die Wanderschulen auf und veranlaßte auch Sachsdorf, ein Schulhaus zu bauen.

Auf einem 270 Quadratmeter umfassenden Platze oberhalb der Kapelle errichtete die Gemeinde den Bau. Am 5. Dezember konnte das Haus seiner Bestimmung übergeben werden (jetzt Haus Nr. 32, Besitzer Willy Richter). Fürst Neuh, der durch Vergünstigungen bei der Lieferung von Baumaterialien das Werk gefördert und überdies 50 Taler als Geschenk gespendet hatte, wohnte der Weihehandlung persönlich bei. Rittergutsbesitzer Krauspe auf Deutschendorf sandte seinem Geburtsort für diesen Ehrentag 12 Taler als Geschenk. Bau und Weihe des ersten Sachsdorfer Schulhauses gibt die von dem damaligen Ortsschulinspektor Pastor Mag. Schönberg in Weistroppe verfaßte Schrift: „Kurze Nachricht über Erbauung und Einweihung des neuen Schulhauses zu Sachsdorf“. Die nach der Weihe gepflogenen Verhandlungen über Lehrergehalt und Einnahmen der Schulkasse führten zu folgendem Ergebnis:

mit den Korn Garben, nach Gottes Willen, ein Jahr in auszustehen (hinauszustehen, d. h. ein Jahr zu warten); Ich ist an euch Mein freundliches bitten, Mir so Viehl (viel) willfahren (zu Willen sein), und wann ihr etwa in Ewer (Euer) Gemeindle mit der Nachbarschaft besammen seit, Ihnen solches Meinewegen (von mir) berichten, und Ich Ließe sie in gesamt (insgesamt) eruchen, ob es ihnen belieben thäte (ob es ihnen recht wäre), und sie mir so viel willfahren wollten, auf dieß Jahr, wegen (für) einer torn Garbe, Eine Rod-Schütte oder ein gebundt strohe geben, und Gleichsam Vorehren (verehren) wollen, heit ich (hätte ich dies) zu Dank Anzunehmen, Möchten die torn Garben dieß Jahr sich wieder Lebers Jahr stehen bleiben, wer da, nach mahls, nach Gottes Willen, Leben soll, würde solche schon zu fordern und zu geben wissen, Verhoffen (ich hoffe), es würde eines, oder des Anderen kleinster Schade sein, Vorehret man doch woh zu Zeiten einen fremblen ein gebundt strohe, welches ich, als Ewer (Euer) Schuldiener in die 21. Jahr, Gott Lob, Sonsten noch niehmals begehret habe, Was ich mich nun besten Zuversuchen (d. h. zu erwarten) habe, Bitte ich, ihr wolleit mich solches durch ein Briefgen oder aber durch den kirchvater Michell Hilligen und nachricht willen wieder berichten (!) wann die haßer Garben Abgeholt werden, Könnte ich daß rodstroh (Roggenstroh) auch (wohl) mitbelommen, und (mir) zu bracht (zugebracht) werden. Inmitleist (unterdessen) Gott befohlen.

Weistroppe den 22. Augusti Ao. 1661.

E. dienstw. Allz. (Euch dienstwillig allzeit)

M. Hommisch, Schulmstr.

Der Besuch der Schule seitens der Sachsdorfer Kinder wird ein sehr unregelmäßiger gewesen sein sowohl in Anbetracht der kulturellen Verhältnisse jener Zeit und der zu manchen Zeiten sich häufenden Arbeiten der Landkute, als auch ganz besonders in Rücksicht auf den über eine Stunde weiten Schulweg namentlich bei ungünstiger Witterung.

Bei einer Visitation in Weistroppe 1672 erhielten die Sachsdorfer auf ihr Ansuchen die Erlaubnis, einen eigenen Kinderlehrer anzunehmen, denselben vom Pfarrer und Superintendenten examinieren und vom Konsistorium konfirmieren (bestätigen) zu lassen; doch sollten sie sich mit dem jedesmaligen Schulmeister in Weistroppe vergleichen (bezüglich der an diesen zu entrichtenden Entschädigung).

Das Vorhaben der Gemeinde kam jedoch noch nicht zur Ausführung. Erst 1723 beschloß sie auf Anraten des Pfarrers zu Weistroppe, einen Kinderlehrer anzunehmen, da die Jugend bisher sehr verläumt und nirgendes hin dequem zur Schule geschickt werden konnte. Zugleich sollte derselbe die Bestunden in der Kapelle halten. Sachsdorf behielt sich ausdrücklich vor, freie Wahl zu haben, einen Katecheten zu halten oder nicht. Zu seinem Unterhalte bewilligte die Gemeinde 1 Gr. quartaltier (vierteljährlich) aus jedem Hause. Das Schulgeld war „wie ordinär“ d. h. wie gewöhnlich (wie an anderen Orten). Es bezahlte also jedes Kind am Ende der Woche dem Lehrer zwei Dreier, wer ABC-Schülze war, einen Dreier. Kost und Bett erhielt er von den Besitzern des Dorfes in der Weise, daß diejenigen, die Kinder zur Schule schickten, ihm im andern Umgang 14 Tage, und die, so keine Kinder haben, ihm jeden Umgang 8 Tage Brot und Kost reicheten. Auch wurde ihm erlaubt, einen Umgang im Dorfe mit den Schülern zu singen (Gregoriusumgang). Diese Sitte war auf allen Dörfern zu finden. Es zog der Lehrer am Gregoriusstag mit seiner Sängerschar von Haus zu Haus. Nach dem Gesang von Liedern reichte man Geld oder Naturalien. Dadurch sollte das tägliche Einkommen der Lehrer gehoben werden.

4 Nach der Sitte jener Zeit hat er sich bei einem Schulmeister für sein Amt vorbereitet. Die Schulordnung von 1778 empfahl diese Art der Vorbildung für den Lehrerberuf. Junge Leute gingen zu einem Schulmeister, um die Weise des Schulhaltens ihm abzusehen; nebenbei nahmen sie Unterricht in Musik (Geige und Orgelspiel); wenn sie einige Jahre bei ihm im Unterrichten sich geübt hatten, beworben sie sich um die Stelle eines Katecheten oder Kinderlehrers.

5 Entnommen aus: Kurze Nachricht über Erbauung und Einweihung des neuen Schulhauses zu Sachsdorf von Mag. Christ. Jul. Aug. Schönberg.